



Samuel Taylor Coleridge

Der alte  
**SEEMANN**

Mit Bildern von Gustave Doré



*Der alte Seemann.*

Text nach der Ausgabe:  
*Gedichte von Ferdinand Freiligrath.*  
*Stuttgart und Tübingen 1838.*



*Einen alten Seemann gibt's, der hält  
Von Dreien einen an.*

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Kapitel
2. Kapitel
3. Kapitel
4. Kapitel
5. Kapitel
6. Kapitel
7. Kapitel

## 1.

Einen alten Seemann gibt's, der hält  
Von Dreien einen an.

Was will dein glühend Aug' von mir,  
Graubärt'ger alter Mann?

Macht Hochzeit doch der Bräutigam,  
Nah sind verwandt wir beide!  
Das Fest beginnt: versammelt sind  
Die Gäste, ringsum Freude!

Er hält ihn mit der dünnen Hand:  
War stattlich einst und groß  
Ein Schiff - Laß los, du alter Narr!  
Stracks ließ die Hand er los.

Er hält ihn mit dem glühen Blick;  
Der Hochzeitsgast steht stille  
Und horcht ihm wie ein kleines Kind:  
So war's des Seemanns Wille.



*Setzt sich auf einen Stein der Gast;  
Er kann nicht von der Stelle.*

Setzt sich auf einen Stein der Gast;  
Er kann nicht von der Stelle.  
Und so begann der alte Mann,  
Der graue Schiffsgeselle:

Die Anker hoch, die Barke flog,  
Frisch ging es durch die Bai,  
Vorbei die Kirch', vorbei den Berg,  
Den Feuerturm vorbei.

Die Sonn' erhob sich aus der See;  
Zur Linken ging sie auf.  
Und sie schien hell, senkt in die Well'  
Zur Rechten dann den Lauf.

Und höher, höher jeden Tag,  
Bis mittags überm Mast -  
Da tönt von ferne das Fagott:  
Vom Sitz fährt auf der Gast.